

Inhalt

1. Vorwort	9
2. Die Problematik der differentiellen Diagnose bei Schulversagern	11
2.1. Die Gewinnung von Auslesekriterien der Hilfsschulbedürftigkeit im Rahmen schulpraktischer Möglichkeiten	15
2.2. Die Versagensdiagnose aufgrund psychodiagnostischer Verfahren	17
2.2.1. Das Auslesekriterium ‚Intelligenzquotient (IQ)‘	17
2.2.2. Die motorische Begabung als Index für die Höhe des intellektuellen Entwicklungsstandes	23
3. Die Hypothese: Das Verhältnis von intellektueller und motorischer Begabung als Index für eine Differenzierung der Schulversager nach ‚echt‘ und ‚pseudo‘-debil	27
3.1. Die vorläufige Abgrenzung des Personenkreises nach Debilen, Pseudodebilen, Normalen und Minderbegabten für das differentialdiagnostische Vorgehen	31
3.2. Beschreibung ‚einfacher Verfahren (EV)‘ zur Prüfung von intellektueller und motorischer Begabung	38
3.2.1. Die Intelligenzbeurteilung aufgrund von Schrift- und Zeichenproben	38
3.2.1.1. Die Mann-Zeichnung	40
3.2.1.2. Das Nachzeichnen von Figuren (BENDER)	41
3.2.1.3. Das Musterfortsetzen	42
3.2.1.4. Die Handschrift	45
3.2.2. Die Prüfung der motorischen Begabung mit Hilfe ausgewählter Handgeschicklichkeitsproben	46
3.2.2.1. Ballfangen (SLOAN)	48
3.2.2.2. Faden aufwickeln (SLOAN)	48
3.2.2.3. Beidhändig Münzen und Streichhölzer einsammeln (SLOAN)	49
3.2.2.4. Geldstücke einsammeln (SLOAN)	49
3.2.2.5. Schlitzprobe	50
3.2.2.6. Flechten (POPPELREUTER)	50
3.2.2.7. Kappen einstecken (WALDAU)	51
3.2.2.8. Scheibenprobe (WALDAU)	51
3.2.2.9. Der Tracking-Versuch (SCHLEIFER/GLASER)	52
4. Die eigene Untersuchung	54
4.1. Der Versuchsplan	54
4.2. Die Versuchspersonen	56

4.2.1.	Die Normalschüler (KNo)	56
4.2.2.	Die Debilen (VDeb)	56
4.2.3.	Die Problematik der Auswahl der Pseudodebilen (VPs): die Außenkriterien	57
4.2.4.	Die Minderbegabten (KMind)	59
4.3.	Die Durchführung der Versuche	60
4.3.1.	Die Feststellung des Intelligenzniveaus: IQ und EV-Score	60
4.3.2.	Die Prüfung der motorischen Begabung	62
4.3.3.	Die Feststellung der Milieubelastung	62
5.	Die Untersuchungsergebnisse	64
5.1.	Allgemeine Ergebnisse	64
5.2.	Die Interkorrelationsmatrix der verschiedenen Motorikproben .	67
5.3.	Prüfung der Signifikanz der Mittelwertsdifferenzen der Motor- scores	70
5.4.	Die Bestimmung der Auswerterreliabilität für die EV-Ratings . .	76
5.5.	Der korrelative Zusammenhang zwischen EV-Rating und IQ so- wie zwischen EV-Rating und Motorscore	77
5.6.	Die Prüfung der Hypothese über die Korrelation zwischen IQ und Motorscore	78
6.	Diskussion der wichtigsten Untersuchungsergebnisse und Versuch der Interpretation einzelner Auswertungsgesichtspunkte . . .	82
6.1.	Die motorische Minderbegabung der Intelligenzschwachen (VDeb)	82
6.2.	Das reziproke Verhältnis bei den Grenzfällen	88
6.3.	Die diagnostische Bedeutung des Zusammenhangs der beiden Be- gabungskomponenten IQ und Motorscore sowie der Aussagewert der EV-Ratings der Zeichen- und Schriftproben	95
7.	Konkrete Möglichkeiten der Differenzierung der Schulversager nach ‚echt‘ und ‚pseudo‘-debil	99
8.	Die Bedeutung der Untersuchung für die Praxis des Schulalltags	102
9.	Zusammenfassung	105
10.	Anhang	110
10.1.	SCHMALOHRs ‚Verwahrlosungssyndrom‘ beim HAWIK	110
10.2.	Die Milieubefragung nach dem 3-Stufen-Rating THOMAS in der Modifikation des Verfassers — in Anlehnung an LUDWIGSHAUSEN	110
10.3.	Die durch REINARTZ bei der Differenzierung von Hilfsschülern vorgelegten Fabeln 1, 9 und 10 des Düss-Fabeltests sowie Ge- schichte 4 des Geschichtenerzähltests von M. THOMAS	114

10.4. Beispiele für Mann-Zeichnungen, Musterfortsetzen und Handschriften	117
10.4.1. Gruppe KNo (8/9jährige Volksschüler ohne Schulversagen; Mittelwert des IQ: 110)	117
10.4.2. Gruppe VDeb (9jährige ‚echt‘ debile Hilfsschüler; Mittelwert des IQ: 75)	121
10.4.3. Gruppe VPs (8/9jährige ‚pseudo‘-debile Schulversager; Mittelwert des IQ: 90)	125
10.4.4. Gruppe KMind (minderbegabte Kinder; Mittelwert des IQ: 92)	129
11. Literaturverzeichnis	133